

*Aussage des Mitangeklagten Itzik Fefer im Prozeß gegen die Mitglieder des Jüdischen Antifaschistischen Komitees 1952:*

„Ich sprach, ich liebe mein Volk. Doch er liebt sein Volk nicht? Ich wollte mein Volk sehen wie alle anderen Völker. Als ich aber sah, daß alles, alles liquidiert wird, hat mich dies gegen die Sowjetunion aufgebracht. Davon war mein Interesse bezüglich Krim und Birobidshans geleitet. Es schien mir, daß nur Stalin jene geschichtliche Ungerechtigkeit ausgleichen könne, die die römischen Kaiser begangen hatten. Mir schien, daß nur die Sowjetregierung diese Ungerechtigkeit ausgleichen könne, indem sie die jüdische Nation schafft. Ich hatte aber nichts gegen das Sowjetsystem. Ich bin der Sohn eines armen Lehrers. Die Sowjetmacht hat aus mir einen Menschen und einen ziemlich bekannten Dichter gemacht. Ich habe geschrieben, ,daß wir aus dem Stalinschen Pokal getrunken und bekräftigt haben, daß die Slawen unsere Freunde sind. Meine Gedichte hatten zum Ziel, daß wir auf dem Grabe Hitlers noch tanzen werden. Sie finden kein anderes Volk, das so wie das jüdische Volk gelitten hätte. Es wurden 6 Millionen von 18 Millionen Juden vernichtet, das ist ein Drittel. Das sind große Opfer – und wir hatten ein Recht auf unsere Tränen, und wir haben gegen den Faschismus gekämpft.’“

[Quelle: Arno Lustiger: „Rotbuch: Stalin und die Juden. Die tragische Geschichte des Jüdischen Antifaschistischen Komitees und der sowjetischen Juden“, Berlin 1998, S. 256]